Mittwoch, den 15. April.

Thorner Zeitung.

Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

№. 88.] [1868.

Norddeutscher Reichstag.

Berlin, 11. April. Der Entwurf einer Gewerbe-Ordnung für den norddeutschen Bund ist unterm 7. vom Bundes-Präsidium dem Reichstage zugegangen; der Entwurf umfaßt 172 Paragraphen in zehn Titeln. Der Entwurf enthält die Aufhebung der Beschränkung gewisser Gewerbe auf die Städte, die Aufhebung des Verbots des gleichzeitigen Betriebes verschiedener Gewerbe und die Aufhebung des Innungszwanges. Mit der letzteren ist zugleich die Prüfungspflicht der Handwerker beseitigt.

Görlitz, 11. April. Zum Reichstagsabgeordneten im Kreise Görlitz-Lauban: ist Dr. L. Müller mit 4320, gegen Kommerzienrath Schmidt 3524 St. gewählt.

— Ein Nachspiel zur letzten Reichstagswahl ging vor einigen Tagen in poln. Wartenburg vor Gericht in Scene. Der Wahlvorsteher Scholze Ernst war angeklagt, die für den liberalen Candidaten abgegebenen 3—4 Zettel mit conservativen Zetteln vertauscht zu haben. Nach erfolgter Beweisaufnahme verurtheilte das Gericht den Angeklagten zu 1 Jahr Gefängniß und Verlust der Ehrenrechte auf gleiche Dauer.

Norddeutscher Bundesrath.

Der Postvertrag mit Dänemark hat die Zustimmdes Bundesraths erhalten und wird demnächst im Reichstage zur Vorlage kommen. Die Verhandlungen über einen Postvertrag mit der Schweiz sind so weit vorgeschritten, daß vorgestern die Redaktion des Vertrages hat beginnen können und in den nächsten Tagen der Abschluß der Arbeiten erfolgen dürfte. Der niederländische General-Postdirektor Hoffstede hat seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, mit dem nordd. Bunde ebenfalls über einen Postvertrag zu verhandeln. Der Beginn dieser Verhandlungen steht in Aussicht, sobald die mit der Schweiz und Belgien beendigt sein werden.

Auch das Gesetz betr. die Quartierleistung für die bewaffnete Macht im Frieden, ist jetzt vertheilt, nachdem es der Bundesrath angenommen hat. In den Motiven wird anerkannt, daß der Staat als Entschädigung für die Einquartierung, trotzdem die Einquartierungslast eine allgemeine Staatslast ist, nicht das gewährt, was gewährt werden sollte. Jedenfalls aber ist die Ausgabe für Militärzwecke keine Kommunal-, nicht einmal eine Territorial-, sondern entschieden eine Last des gesammten Bundes, und es erscheint unzulässig, diesen Charakter ihr abzunehmen.

Zollverein.

Nach einer Mittheilung des kgl. statistischen Bureau ist das vorläufige Ergebniß der Volkszählung vom 3. December 1867 im norddeutschen Bunde folgendes: 1. Preußen 23,965,198; 2. Lauenburg 48,567; 3. Mecklenburg-Schwerin 560,732; 4. Mecklenburg-Strelitz 99,433: 5. Stadt Lübeck 49,183; 6. Stadt Hamburg 306,507; 7. Bremen 111,411; 8. Oldenburg 315,936; 9. Schaumburg-Lippe 31,814: 10. Lippe-Detmold 112,062; 11. Waldeck 57,509; 12. Braunschweig 301,966; 13. Anhalt 197,050; 14. Reuß ä. L. 43,889; 15. Reuß jüngere Linie 88,012; 16. Schwarzburg-Sondershausen 68,076; 17. Schwarzburg-Rudolstadt 75,149; 18. Altenburg 141,399; 19. Meiningen 181,483; 20. Koburg-Gotha 164,527 (nach der die Zählung von 1864; die von 1867 ist noch nicht beendet); 21. Weimar 282,165; 22. Sachsen 2,426,193; 23. Hessen (nordwärts des Mains) 257,899; preußische Besatzung von Mainz und Castel 8697; im Ganzen 29,894,857. — Außerdem ergab die Zählung in den andern Zollvereinsländern: Luxemburg 199,958; Hessen (südwärts des Mains) 565,745; Baden 1,434,699; Würtemberg 1,778,479; Baiern 4,823,606: im Ganzen 8,802,4807. Der Zollverein (Nordbund, süddeutsche Staaten, Luxemburg) zählt im Ganzen 38,697,344 Seelen.

Politische Uebersicht.

Norddeutscher Bund.

Berlin. Der Verleger der bekannten Broschüre veröffentlicht in der „Voss. Ztg." eine längere Erklärung, worin er sich bereit erklärt, durch einen Eid zu bezeugen, daß Geh. Rath Wagener ihm ausdrücklich erlaubt habe, dessen Namen auf der Broschüre als Verfasser drucken zu lassen. Er (der Verleger) sei auch stets der Meinung gewesen, daß Hr. Wagener wirklich der Verfasser der von Dr. Düring geschriebenen Broschüre sei.

Aus Thüringen, 8. April. Ein erfreuliches Ereigniß, welches mit Recht allgemeine Nachahmung verdient, ist es, daß sämmtliche thüringische Kleinstaaten ihre bisherigen Gesandten am Hofe zu Berlin und zu Dresden jetzt abberufen haben und diese gänzlich nutzlosen Gesandtschaftsposten fortan eingehen sollen. Mecklenburg-Strelitz, welches noch nicht volle 100,000 Einwohner zählt, besoldet in Paris, Wien und Berlin eigene Geschäftsträger. — Die „Voss. Ztg." meldet: „Die Vorarbeiten zu der in Aussicht gestellten Vorlage, die Aufhebung der Schuldhaft betreffend, sind jetzt so weit gediehen, daß die Einbringung derselben in den Bundesrath schon in dessen erster Sitzung nach Ostern wird erfolgen können. Da der Justizausschuß des Bundesraths über die Frage bereits früher gehört worden ist, so wird die Sache selbst im Bundesrathe zu keinen längeren Diskussionen mehr Veranlassung geben können, und also auch in der kürzesten Frist, um dann an den Reichstag zu gehen, ihre Erledigung finden. Die Handelskammern, welche über den Gegenstand der Vorlage ebenfalls gehört worden sind, besorgen von einer Aufhebung der Schuldhaft keinerlei Nachtheile für den Handel. Die süddeutschen Staaten beabsichtigen, sobald der norddeutsche Bund mit der Aufhebung der Schuldhaft vorangegangen, ohne Zögern auch ihrerseits auf dem gleichen Wege zu folgen, so daß

Schule und Kirche.

(Aus der von Prof. Rokitanski im Wiener Herrenhause gehaltenen Rede.)

Die Kirche ist bereits in manches Gedränge mit der Wissenschaft gerathen und wird es noch, wenn sie noch weitere Entdeckungen auf dogmatischem Gebiete machen und die Anerkennung derselben dem Verstande der Generation zumuthen wollte. Ich will hierauf nicht weiter eingehen, aber ich gebe zu bedenken, Wissen und Glauben sind zwei durchaus verschiedene Dinge, Dinge, die theoretisch durchaus unvereinbar sind und deren Vermittelung immer nur Sache des Individuums sein und bleiben kann. Wir wissen aus Gründen, glauben auf Autoritäten. Wissen urgirt den Fortschritt, — Glauben kann nur auf Innigkeit Anspruch machen. Wir wollen beide ganz und gar und unverkürzt, aber eben deshalb, nur wegen der theoretischen Unvereinbarkeit, soll auch die Lehre, der Unterricht in beiden frei sein, namentlich aber soll die Schule nicht von der Kirche bevormundet werden. Kein Fortschritt, keine Wahrheit, keine Errungenschaft auf geistigem Gebiet soll unserer Jugend vorenthalten sein. Nur das Fassungsvermögen, der Grad desselben, mit der nöthigen Rücksicht auf die Gebote der Moral, die Rücksicht auf den dereinstigen Beruf soll Maß und Tiefe des Unterrichts bestimmen. Das wollen wir um so mehr, als nach dem Urtheile der tiefsten Denker die Entwickelung der Intelligenz der einzige Weg ist zur Veredelung des moralischen Werthes. Damit es nach dem Gesagten nicht scheine, als hätte ich nur die Mittelschule und die höheren Bildungsanstalten im Auge gehabt, will ich mich auch in Betreff der Volksschule aussprechen. — Was man hier vorzüglich gegen die Trennung der Volksschule von der Kirche vorbringt, das ist, daß man sagt, es handelt sich in der Volksschule nicht um den Unterricht allein, sondern um die Erziehung des Kindes, und zwar zur Gottesfurcht, zum Gehorsam, zur Unterordnung u. s. f. Nun, wir wollen gewiß diese Erziehung auch, wir wollen, daß die Kirche dabei das Ihrige thue, wir wollen aber auch den Lehrer dazu berufen. Beide sollen sich zur Erreichung des gemeinschaftlichen Zieles wechselseitig unterstützen, indeß wollen wir auch noch eine Erziehung in anderer Richtung, damit im Kinde schon der ganze Mensch herangezogen werde. Wir wollen im Kinde Liebe und Interesse am Wissen und Erkennen geweckt, seinen Verstand entwickelt und es zum selbstständigen Denken angehalten sehen; weil dies aber beim gegenwärtigen Zustande der Bevormundung von jener Seite, die sich die ganze Erziehung vindiziren will, notorisch nicht geschieht oder wenigstens nicht zur Genüge geschieht, so wollen wir auch die Volksschule frei machen, dabei aber auch dafür sorgen, daß der Lehrerstand in seiner Ausbildung und äußern Stellung gehoben werde. Indem ich mich für die Abtrennung der Schule von der Kirche ausspreche, will ich den Unterricht und das Erziehungswesen der Aufsicht und Leitung des Staates und der weltlichen Unterrichtsbehörde unterstellt wissen. Diese sind berufen, im Vereine mit Männern, die auf den Lehrstuhl aus der Familie kommen, den Unterricht nach Methode und Inhalt, nach den vorgezeichneten Prinzipien zu regeln und zugleich für die Besetzung der Lehrämter mit moralischen, mit Fachkenntniß und Lehrergabe ausgestatteten, freisinnigen und selbstständigen Männern möglichst ohne Rücksicht auf ihre Konfession zu sorgen. Ich werde also für das Majoritätsvotum eintreten, weil ich darin einen Schirm gegen mittelalterliche Verwilderung, gegen kirchliche Sklaverei, weil ich darin ein Palladium der Lehr- und Gewissensfreiheit sehe.

die Rückwirkung, welche die Aufhebung der Schuldhaft auf die allgemeine deutsche Wechsel-Ordnung haben wird, in ganz Deutschland genau dieselbe sein und durch diesen Umstand also dann auch die Rechtseinheit auf dem Gebiete der betreffenden Gesetzgebung für ganz Deutschland gewahrt bleiben wird." — Die „Kreuz.-Ztg." bestätigt, daß die stattgehabten Vorbesprechungen, bezüglich der Ausdehnung der Freizügigkeit auf die süddeutschen Staaten, den Vorschlag herbeiführten, daß den Verträgen die Klausel beigefügt werde, wonach Aenderungen in der Freizügigkeits-Gesetzgebung des Norddeutschen Bundes ohne Berücksichtigung der Süddeutschen Staaten getroffen werden können. — Die „Voss. Ztg." bringt darüber aus anscheinend unterrichteter Quelle eine Mittheilung, nach welcher, um jeden Druck zu vermeiden, von der Verweisung dieser Materie an das Zollparlament abgesehen und auf den Abschluß von Verträgen mit den Einzelstaaten eingegangen werden soll. Hiesige Blätter melden: eine schon seit Jahren beabsichtigte Reorganisation der hauptstädtischen Polizei-Verwaltung werde nunmehr zur Ausführung kommen. Man fügt hinzu: die Grundlage des Reorganisations-Planes sei früheren Verhandlungen entnommen, nach deren Ergebniß die Stadt in eine Anzahl von selbstständigen Districten eingetheilt werden solle. Wie der „Kreuzztg." dagegen mit größter Bestimmtheit versichert wird, entbehren alle diese Angaben der thatsächlichen Begründung.

— Zwischen dem norddeutschen Bunde und Belgien schwebt, wie die „Köln. Ztg." berichtet, eine Schwierigkeit wegen der Bundesflagge, die auch schon den Bundesrath beschäftigt hat und deren Ursprung in einer Forderung besteht, welche Belgien gegen Mecklenburg bis jetzt vergebens geltend gemacht hat. Es handelt sich um die Summe von 1,036,000 Francs, welche Mecklenburg wegen der Ablösung des Scheldezolles zahlen soll.

— Der „St.-A." veröffentlicht das mit Zustimmung des Reichstags zu Stande gekommene Bundesgesetz, betreffend die Abänderung des Haushalts-Etats des Norddeutschen Bundes für das Jahr 1868, vom 30. März 1868 und die Konvention, zwischen den Postverwaltungen des Norddeutschen Bundes und der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika.

— Wenn der „Publ." Recht hat, denkt das Ministerium die von verschiedenen Seiten öfters erhobene Forderung der Beseitigung der Bezirksregierungen zu berücksichtigen. Wie man hört, sagt das Blatt, steht es in Absicht die Regierungscollegien, bei denen sich jetzt die Verwaltung bureaukratisch centralisirt, gänzlich aufzuheben. Die Eintheilung des Staates zu Regierungsbezirken würde damit wegfallen und zur Vertretung der Centralregierung in jeder Provinz — wie jetzt schon — ein Oberpräsidium bleiben, dem als Arbeitsgehilfen einige Räthe beigegeben würden. Alles, was bisjetzt von den verschiedenen Abtheilungen der Regierungen und hier wieder von verschiedenen Decernenten verwaltend bearbeitet und abdekretirt wird, fiele dann ferner den Kreisen und Gemeinden, beziehungsweise ihren durch das Gesetz berufenen Organen zur selbstständigen Bearbeitung und Verwaltung zu.

Stettin, 7. April. Die Vorsteher der hiesigen Kaufmannschaft haben, wie die „Osts.-Ztg." mittheilt, auf die Anfrage des Hrn. Handelsministers, brtr. die Aufhebung der Schuldhaft, unter dem 2. d. erwidert, daß sie in der Rückwirkung, welche die Aufhebung der Schuldhaft auf die Creditverhältnisse, insbesondere auf diejenigen der kleineren Handels- und Gewerbetreibenden voraussichtlich üben werde, allerdings ein wesentliches Bedenken gegen die Beseitigung dieses Executionsmittels erblicken, und daß sie die Beibehaltung desselben auch in soweit für geboten erachten, als es sich darum handelt, Ausländer zur Erfüllung der von ihnen gegen Inländer eingegangenen Verbindlichkeiten zu zwingen.

Königsberg, 11. April. Nach Untersuchungen, welche seitens der Gumbinner Veterinärbehörde angestellt sind, ist es unbegründet, daß sich in den polnischen Grenzdörfern wiederum Rinderpest gezeigt hat; nur bei dem Viehstande eines Gutes war der Milzbrand ausgebrochen.

Leipzig, 9. April. Der Thüringer Correspondent der „Deutschen Allg. Ztg." meldet als zuverlässig, daß in Kürze einige thüringische Kleinstaaten mit Preußen in Verhandlungen über einen Accessionsvertrag treten werden.

Süddeutschland.

Frankfurt a. M., 11. April. Nach einer Privatdepesche der „Frankf. Ztg." aus Darmstadt ist der königliche preußische General-Adjutant von Bonin dort eingetroffen. Die Anwesenheit desselben bezieht sich wahrscheinlich auf die Lösung der Schwierigkeiten, welche sich der Ausführung der preußisch-hessischen Militärkonvention entgegen gestellt hatten. Der Eintritt des Prinzen Heinrich von Hessen in die großherzoglichen Dienste wird bezweifelt.

— Nach demselben Blatt ist in München dem Schriftsteller Kilian am 9. d. von der dortigen Polizeidirektion eröffnet, daß er das Königreich Bayern binnen 24 Stunden zu verlassen habe.

Oesterreich.

Wien, 10. April. Reichskanzler v. Beust ist an das kaiserliche Hoflager nach Ofen gereist, über die Dauer seines dortigen Aufenthalts ist noch nichts bekannt; auch der Reichskriegsminister v. John und der Minister Dr. Giskra sind in Ofen; der Justizminister Dr. Herbst ist in Prag, der Unterrichtsminister Dr. v. Hasner und der Ackerbauminister Graf Potocki sind an das Krankenlager gefesselt. Die innere Politik hält ihre Osterferien. Aus den Provinzen mehren sich die Proteste gegen die Brestel'schen Finanzpläne, insbesondere gegen das Projekt der Vermögensteuer. — Die N. fr. Pr. meldet: Der von der Generalcommission ausgearbeitete Wehrgesetzentwurf stellt als erstes Princip die allgemeine Wehrpflicht auf. Die Heeresdienstpflicht beginnt mit dem 20. Lebensjahre und endet beim Heere mit dem 30., bei der Kriegsmarine mit dem 32. Jahre. Hiervon entfallen beim Heere 5 Jahre auf Linie, 5 auf Reserve; bei der Kriegsmarine 5 Jahre auf Linie, 7 auf Reserve. Die Landwehrdienstpflicht ist eine 4jährige und währt bis zum zurückgelegten 34. Lebensjahre. — die Landsturmpflicht schließt mit dem 40. Lebensjahre. Die bewaffnete Macht besteht aus Feldarmee — Landwehr — Landsturm. — In Betreff der Verhandlungen mit Rom heißt es jetzt wieder, daß Hofrath Phillips, der bekannte Kirchenrechtslehrer an der hiesigen Universität, sich nach Rom begeben werde. In hohen Regionen sollen, wie das „Wr. Tagblatt" vernimmt, die Befürchtungen wegen eines Konfliktes mit Rom noch nicht völlig beseitigt sein und der Wunsch vorherrschen, darüber beruhigt zu werden. — General Perczel setzt seine Rundreise fort. Seine Absicht ist, den Kossut-Kultus zu stürzen, um selbst als anerkannter Führer einer neu zu organisirenden „nationalen Armee" nach Pest zurückzukehren.

— Im ungar. Landtage haben sich die beiden Fraktionen der Linken über drei Punkte geeinigt, welche die reinste Personal-Union zum Zwecke haben. Es sind dies 1) die Aenderung des 1867er Gesetzes und zwar Annullirung des Delegationssystems, 2) Aufhebung des gemeinsamen Ministeriums und selbstständige Vertretung des Königreichs Ungarn im diplomatischen Verkehr, und endlich 3) Errichtung einer nationalen ungarischen Armee. Die Partei verfügt über 80 bis 90 Stimmen im Landtage, was immerhin eine ganz anständige Minorität bildet, gleichwohl steht es sehr zu bezweifeln, ob es ihr gelingen wird, dieses Programm durchzubringen, weil die Deakpartei, welche an dem Ausgleichswerke vom Jahre 1867 nicht rütteln lassen will, noch immer weitaus die Majorität besitzt, und der Wiener Reichsrath niemals die Hand dazu bieten wird, die reine Personal-Union zu schaffen.

Frankreich.

Paris, 9. April. „Etendard" bestreitet, daß die übrigen Großmächte die franz. Reg. zu einer theilweisen Entwaffnung aufgefordert hätten. — Der Nachricht betr. eine beabsichtigte Reise der Kaiserin und des kaiserl. Prinzen nach Rom wird widersprochen. Der dän. Kriegsminister Gen. Maj. v. Raaslöff machte gestern dem Marschall Niel einen Besuch und besuchte alsdann das Artilleriemuseum.

— Die beunruhigte Stimmung der heutigen Börse hatte wiederum ihren Hauptgrund in der durch die Journale wiederangefachten Diskussion über kriegerische Eventualitäten. Vielfach wurde geglaubt, die Regierung selbst habe diese Diskussion provozirt, um dadurch auf die Annahme des Kriegsbudgets mi gesetzgebenden Körper zu wirken. — Wie die „Presse" wissen will, hat das Haus Van der Erst in Brüssel die Konzession zum Bau der türkischen Eisenbahn in Europa erhalten. — Der General Raaslöff wird nach der „France" heute Abend nach Kopenhagen zurückkehren ohne nach London zu gehen.

— 12. April. Der „Moniteur" enthält den Bericht des Ministers des Innern betr. die Musterungslisten für die mobile Nationalgarde gesagt, daß die Ausführung der nothwendigen Maßregeln in ganz Frankreich regelmäßig und leicht vor sich gegangen ist, in den Kantons, wie in den großen Städten habe sich wahrhaftes Entkommen gezeigt, nur in Montauban, in Toulouse und Bordeaux sei es bei dieser Gelegenheit zu Ruhestörungen gekommen. Der Min. schließt mit der Meinung, daß das Armeegesetz durch den Patriotismus wie durch den verständigen Sinn der Bevölkerung in Schutz genommen werde.

Lokales.

— **Personal-Chronik.** Herr Dr. Borrasch, Vicar bei der St. Johanniskirche und katholischer Religions-Lehrer beim Gymnasium, ist als Religionslehrer an das Gymnasium zu Culm berufen worden und dorthin am Ostermontag, den 13. d., abgereist. Hr. Dr. B. war Mitbegründer und eifrigstes Vorstands-Mitglied des Pius-Vereins.

— **Commercielles.** Ueber den zeitigen Zustand der Weichselschifffahrt wird der „Danz. Z." Folgendes mitgetheilt: Die Weichselschifffahrt will in diesem Jahre nicht recht in Aufschwung kommen. War schon im vorigen Jahre der Getreide-Export aus Polen kein besonders starker, so bleibt er in diesem Jahre noch mehr zurück. Die Schifffahrt ist nun seit 4 Wochen eröffnet, und sind in diesem Zeitraum von Polen eingegangen 162 beladene Kähne, nach Polen ausgegangen nur 16. Im Jahre 1867 dagegen in der gleichen Zeit 412 von Polen und 37 nach Polen. Da die Ernte in Polen nicht gerade schlecht gewesen, so wäre diese Erscheinung auffallend, wenn sie nicht durch die hohen Preise erklärt würde, die in Polen selbst für Getreide aller Art gezahlt werden. Es gehen nämlich große Mengen Getreide nach Warschau, wo die Regierung für die Hungerdistricte Litthauens, die denen in Ostpreußen nicht nachstehen, bedeutende Ankäufe macht. Da außerdem das ganze Königreich fortdauernd stark mit russischem Militär besetzt ist, so wird auch ein nicht geringer Theil des producirten Getreides zur Proviantirung der Armee aufgekauft. Die Verhältnisse der Oderkahnschiffer, deren Haupterwerb der Getreide-Export von Polen nach Preußen bildet, leiden hierunter selbstverständlich sehr. Sie müssen froh sein, wenn sie zu niedrigen Frachtsätzen überhaupt Ladungen bekommen, und sich dabei oft den drückendsten Bedingungen, die ihnen die polnischen Verlader auferlegen, unterwerfen. Namentlich bei den nach Berlin bestimmten Getreideladungen, wo also der Transport längere Zeit in Anspruch nimmt, müssen die Schiffer bei vielen Verladern die Verpflichtung übernehmen, das Getreide unterwegs auf eigene Kosten zu bearbeiten, sie müssen ausdrücklich auf die bisher übliche Zuziehung einer Commission verzichten, wenn der Zustand des Getreides während der Reise eine Begutachtung nöthig macht 2c. Derartige Bedingungen hätten zwar wenig zu bedeuten, wenn der Zustand des Getreides tadelfrei wäre, aber daraus, daß dieselben überhaupt gestellt werden, geht hervor, daß dasselbe nicht trocken, gesund und gut ist, wenngleich dies jedesmal in den Connoissementen ausgesprochen wird, und daß also schon der Absender fürchtet, daß es sich bis zur Ablieferung am Bestimmungsort nicht conserviren wird. Die Schiffer fügen sich, obwohl sie unter Umständen ihren völligen Ruin befürchten müssen, diesen harten Bedingungen, um überhaupt Frachten zu bekommen, da, wenn sie wirklich refüsiren, sich doch Andere finden, die darauf eingehen. Es sind das allerdings in der Regel Leute, denen von ihrem Fahrzeuge nicht viel gehört und die deshalb ein Risico wagen können; wer in guten Umständen ist und etwas zu verlieren hat, geht dergleichen nicht ein, denn der Ablieferung der Ladung in Berlin folgt häufig genug die Anschließung des Fahrzeuges, woran sich dann Processe wegen nicht contractmäßiger Liefe-

rung reihen, die unter den vorstehend gedachten Bedingungen in der Regel zur Condemnirung des Schiffers führen.

— **Vorlesungen.** Unser Landsmann, Herr Dr. Franz Hirsch, welcher sich in Leipzig domicilirt hat, beabsichtigt hierorts zum Besten der Nothleidenden in Ostpreußen drei Vorlesungen zu halten, und zwar über folgende Themata: 1) Ueber deutsche Volkslieder des Mittelalters; — 2) der poetische Humor und seine neuesten Vertreter; — 3) Ferdinand Freiligrath und die sociale Dichtung. Da Herr Dr. H. den hiesigen gebildeten Kreisen bestens bekannt ist, so erachten wir diese Notiz für genügend, das öffentliche Interesse für die beabsichtigten Vorlesungen anzuregen.

— **Zum Osterfeste** waren auch in diesem Jahre vom Eise Strom und Bäche befreit durch des Frühlings holden, belebenden Blick und in unserer nächsten Umgegend „grünet Hoffnungsglück", aber aus den hohlen, finstern Thoren drang kein buntes Gewimmel hervor, denn der alte, in rauhe Berge sich zurückziehende Winter sandte am ersten und auch am zweiten Feiertage reichlichen Regen, welcher ein behagliches und gemüthliches Promeniren und Sich-Sonnen verhinderte. Indeß, an Unterhaltung zum Feste fehlte es doch nicht und namentlich waren die von der Regiments-Capelle unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Rothbarth im Schützenhaus-Saale veranstalteten Concerte sehr besucht.

— **Eisenbahn-Angelegenheiten.** Bei Allenstein ist feierlich am 6. April der erste Spatenstich zur Thorn-Insterburger Bahn gemacht worden. Um $8\frac{1}{2}$ Uhr Morgens setzte sich ein Festzug vom Rathhause aus in Bewegung. Demselben voran schritt ein Musik-Corps, dann folgten ca. 150 Arbeiter, theils Karren vor sich schiebend, theils Spaten tragend, dann folgten die Baubeamten, demnächst die Stadtfahne, die städtischen Behörden und Einwohner von Stadt und Land, hierauf ein zweites Musik-Corps und zum Schluß die Gewerke mit ihren Fahnen. — So bewegte sich der Zug durch die mit Tannen geschmückten Straßen, holte den Landrath Gisewius ab und begab sich zu der Stelle, auf welcher die Arbeit ihren Anfang nehmen sollte. Hier angekommen, wies der Landrath in einer längeren Rede darauf hin, wie dieser „erste Spatenstich", an und für sich ein winziges Werk, dennoch den Kreis in den großen Verkehr der Nationen einreihe und wie hochwichtig dies für die ganze Provinz sei. Er schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den König, in welches die Versammelten begeistert einstimmten. Hierauf wurde von ihm der erste Spatenstich ausgeführt. Es folgten noch einige Reden, in denen namentlich auch die Thätigkeit des Landraths Gisewius für das Zustandekommen des Bahnbaus mit Anerkennung hervorgehoben wurde, und dann machten sich die Arbeiter an ihr Werk, während die Städter bei einem Festessen dem frohen Ereignisse noch weitere angenehme Seiten abgewannen.

Nach einer Bekanntmachung des Landrathsamtes zu Graudenz ist der Baumeister Merkel von der Königl. Direction der Ostbahn mit der Feststellung der Vorarbeiten für die Thorn-Insterburger Bahn auf der Strecke zwischen Schönsee und Dt. Eylau beauftragt und wird diese Vorarbeiten in der nächsten Zeit beginnen.

— **Postverkehr.** Vom 15. d. Mts. wird die Personenpost von hier nach Culm (per Culmsee) statt, wie bisher, um 4 Uhr 30 Minuten, erst um 5 Uhr 45 Minuten Morgens von hier abgehen.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 41. April cr.

	Schluß matt.
Fonds:	
Ruff. Banknoten	$83\frac{3}{4}$
Warschau 8 Tage	$83\frac{3}{4}$
Poln. Pfandbriefe 4%	62
Westpreuß. do. 4%	82
Posener do. neue 4%	$85\frac{5}{8}$
Amerikaner	$76\frac{1}{8}$
Oesterr. Banknoten	87
Italiener	47
Weizen:	
Frühjahr	$92\frac{1}{2}$
Roggen:	gewichen.
loco	$73\frac{1}{2}$
Frühjahr	73
Rüböl:	
loco	$10\frac{3}{8}$
Herbst	$10\frac{1}{3}$
Spiritus:	matter.
loco	$20\frac{1}{2}$
Frühjahr	20
Herbst	20

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 14. April. Russische oder polnische Banknoten $83\frac{7}{8}$—$84\frac{1}{8}$, gleich $118\frac{5}{6}$—$119\frac{1}{6}$%.

Thorn, den 14. April.

Weizen 115—121 pfd. holl. 86—90 Thlr., 121—126 pfd. holl. 96—102 Thlr., 122—126 pfd. 92—96 Thlr. per 127—130 Pfd.; 98—102 Thlr. per 2125 Pfd. feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 112—116 pfd. 64—67 Thlr., 117—121 pfd. 68—70 Thlr. per 2000 Pfd.

Erbsen, Futterwaare 60—62 Thlr., gute Kocherbsen 64—68 Thlr. per 2250 Pfd.

Gerste, Hafer ohne Zufuhr.

Danzig, den 11. April. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 115—132 pfd. von 95—135 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen 116—120 pfd. von 88—92 Sgr. pr. $81\frac{5}{6}$ Pfd.

Gerste, kleine 104—110 pfd. von 66—72 Sgr. pr. 72 Pfd. do große 106—113 Pfd. 67—$72\frac{1}{7}$ Sgr. 72 Pfd.

Erbsen Futter- 80—$92\frac{1}{2}$ Sgr. pr. Kochwaare pr. 90 Pfd.

Hafer 46—50 Sgr. pr. 50 Pfd.

Spiritus ohne Zufuhr.

Stettin, den 11. April.

Weizen loco 95—105, Frühj. 104.

Roggen loco $71\frac{1}{2}$ à $75\frac{1}{2}$, Frühj. 74, Mai-Juni 74.

Rüböl loco $10\frac{1}{4}$, April-Mai $10\frac{1}{8}$.

Spiritus loco $20\frac{3}{8}$, Frühj. $20\frac{1}{6}$, Mai-Juni $20\frac{3}{8}$.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 13. April. Temp. Wärme 4 Grad. Luftdruck 27 Zoll 11 Strich. Wasserstand 9 Fuß — Zoll.

Den 14. April. Temp. Wärme 5 Grad. Luftdruck 28 Zoll — Strich. Wasserstand 9 Fuß 7 Zoll.

Laut telegraphischer Meldung:

Warschau, 13. April. Wasserstand gestrger 6. Fuß 4 Zoll Heutiger Wasserstand 9 Fuß 6 Zoll.

Inserate.

Die

Preußische Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin

besitzt angeblich noch ein Actien-Capital von . . . . Thlr. 750,000
worauf nach Verlust des ersten Einschusses von den Actionären neue 20% eingezahlt sein sollen, also . . . . Thlr. 150,000
davon sind pro 1867 noch weiter als Verlust abgeschrieben . . . . Thlr. 46,530
bleibt Einzahlung: Thlr. 103,470
in der Bilanz pro 1866 stehen unter den Activen an **Hypotheken** . . . . Thlr. 70,500
so daß also **baar** nur zur Verfügung bleiben können . . . . Thlr. 32,970
d. h. soviel als die Versicherungs-Summe **eines** mäßig großen Rittergutes beträgt.

Warum hat die Gesellschaft ihre Bilanz pro 1867 **nicht veröffentlicht**, entgegen der Vorschrift im § 53 ihres Statuts? Man würde daraus ersehen können, wie es mit ihren **täglich bereiten** Mitteln denn wirklich steht!

Immerwahr.

Der Unterricht im Gymnasium beginnt Montag, den 20. April, früh 8 Uhr.

Zur Aufnahme neuer Schüler werde ich am 16., 17., 18. April, von 9—1 Uhr, in meinem Dienstzimmer bereit sein.

Thorn, den 11. April 1868.

Der Königliche Gymnasialdirector
A. Lehnerdt.

Für Thorn und Umgegend haben wir den Alleinverkauf unserer Cigarretten den Herren

L. Dammann & Kordes in Thorn,

übertragen.

Hamburg, 1868.

v. d. Porten & Co.

Wir empfehlen diese Cigarretten, zu welchen aus Tabacksblättern bereitetes Papier verwendet ist, und offeriren gleichzeitig aus unserm reichhaltigen Lager abgelagerte Cigarren und gute Tabacke zu den verschiedensten Preisen.

L. Dammann & Kordes.

Wieder vorräthig in der Buchhandlung von **Ernst Lambeck:**

Wahrsagekarten

der berühmten

Kartenlegerin *Lenormand*

aus Paris.

Preis **6** Sgr.

Apfelwein,

14 Fl. für 1 Thlr., den Anker von 30 Qrt. 2½ Thlr.; **Borsdorfer-**, ganz **vorzüglich**, 10 Fl. 1 Thlr., Anker 3½ Thlr. excl. Fl. und Gebinde. **Wiederverkäufern Rabatt.**)

Berlin. **F. A. Wald**, Mohrenstr. 37a.

Roggenkleie und Weizenkleie,
Frische Raps- und Leinkuchen,
billige 3zöllige Bohlen empfiehlt

N. Neumann, Seglerstr. 119.

☛ Durch vortheilhafte Einkäufe begünstigt, empfehle ich f. Zucker in Broden und gemahlen, reinschmeckende Caffees, gutkochende Reissorten, Imperial-, Congo- und Peceoblüthen-Thee, diverse Sorten Stearin- und Paraffin-Lichte, f. Jam.-Rum, Cognac u. Arrac, Bordeaux-, Rhein-, Port-, Madeira- und Cap-Weine, Bremer und Hamburger Cigarren, beste Schott. und Matjes-Heeringe, so wie alle in das Colonialwaarenfach schlagende Artikel en-gros & en-détail zu billigsten Preisen.

Adolph Raatz.

Salz-Niederlage.

Kochsalz in Säcken à 125 Pfd., für 3½ Thlr. per Sack,
Viehsalz in Säcken à 150 Pfd., für 1⅙ Thlr per Sack, offerirt

Thorn. **C. B. Dietrich.**

Freitag und Sonnabend, als am 17. und 18. April, bin ich von 9—12 Uhr Vormittags, zur Aufnahme neuer Schüler in die Bürger- und Elementarschule in der 1. Klasse der Bürgerschule anwesend.

Hoebel.

☛☛ Lotterie-Loose zur Königl. Pr. Lotterie (Original), versendet durch Postvorschuß pr. ¼ à 15⅓ Thlr.

F. Sullimna in Königsberg, Polnische Straße No. 12.

Haupt- und Schlußziehung

letzter Classe Königl. Preuß. Hannoverscher Landes-Lotterie. Originalloose: ganze 29 tlr. 20 gr., halbe 14 tlr. 25 gr., viertel 7 tlr. 12 gr. 6 pf., zu beziehen durch die Königl. Preuß. Haupt-Collection von

A. Molling in Hannover.

Der Bockverkauf in meiner Stammheerde — Rambouillet-Race — beginnt am 20. April 1868.

Bialutten bei Neidenburg und Soldau.

A. Oehlrich.

Eine Auswahl ausländischer Waare für Anzüge, auch fertige Anzüge für Herren und Knaben bei **J. Urbankiewicz, 10 Wilhelmsplatz**, Posen; alter Markt, Gnesen; und Heiligegeiststraße 174, Thorn.

Ein Gasthof, verbunden mit einer Conditorei, 2 Etagen hoch, worin 6 Stuben, Küche, großer Salon, Backstube, Stallung, Speicherraum und Hof sich befindet, am Markte gelegen, ist in einer mittleren Provinzial-Stadt Altpreußens Umstände halber sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen

C. Volkmann,
Maler in Culmsee.

Wir empfehlen:
Englisches Kochsalz à 3½ Thlr. pro Sack,
„ Buttersalz à 3⅔ „ do.
„ Viehsalz à 1⅙ „ do.
bei größerer Abnahme billiger.

L. Dammann & Kordes.

---

13 Mastochsen

stehen in Elisenhof bei Culmsee zum Verkauf.

Oberschlesischen Kalk,

per Tonne ab Lager 26 Sgr. Bestellungen auf ganze Waggons werden prompt und billig ausgeführt.

Carl Spiller.

Rapskuchen

offerirt à 2 Thlr. 10 Sgr. per Centner.

Julius Rosenthal.

Ein mit der Tuch- und Herren-Garderoben-Branche vertrauter junger Mann, welcher der polnischen Sprache mächtig und mit guten Zeugnissen versehen ist, kann sich zum sofortigen Antritt bei mir melden.

Louis Fischer, Strasburg.

Ca. 100 Scheffel

gute Eßkartoffeln verkauft

W. Busse, Steinsetzmeister.

In vorzüglicher Qualität offerirt für 1 Thlr. in jeder Sorte:

15 Flaschen **Erlanger Bier**
15 Flaschen **Nürnberger Bier**
20 Flaschen **Grätzer Bier**
24 Flaschen **Bairisch Bier**
} exclusive Flaschen.

Friedrich Schulz,
am Markt.

☛ Einem geehrten Publikum Thorns zeige ich ergebenst an, daß ich **Wäsche** auf der **Maschine** sauber und prompt zu soliden Preisen anfertige.

V. Stawisinska,
Kl. Gerberstr. 15.

Der neue Cursus in meiner Schule beginnt Montag, den 20. April. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich Freitag und Sonnabend vorher bereit.

Clara Fischer.

---

1 breit. mahag. Pfeilerspiegel, 1 mah. Sopha, 1 mah. Sophatisch u. a. Möb. u. Wirthschaftsger. werd. Vers. w. bill. verk. Araberstr. 126, 1 Tr. h.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen findet in meinem Comtoir sofort Stellung.

Joh. Mich. Schwarz, jun.

Mit der ergebenen Anzeige, daß ich Culmerstraße No. 332, 1 Treppe nach hinten wohne; die (Werkstelle befindet sich vorn im Keller, Nachts, bei nöthiger Schlosserarbeit der vorhandene Klingelzug zu benutzen ist); empfehle ich mich meinen geehrten Kunden.

Verwittwete **Klang,**
Schlossermeister.

Zum October Wohn. zu verm. Bäckerstr. 253.

Breitestr. 83 sind ein auch zwei möbl. Stuben nebst Burschengelaß vom 1. Mai zu verm.

Soldaten-Quartiere sind billig Gr. Gerberstraße 286.

Eine möbl. Vorderstube nebst Cabinet vom 1. Mai zu vermiethen. Näheres Copernicusstraße 170, 1 Tr. hoch.

---

1 möbl. Zimmer vermiethet **W. Henius.**

Verloren.

Ein Siegelring mit dunkelgrünem Stein, und verschlungen eingravirt: F. R. W., ist Freitag Nacht verloren. Dem Finder zwei Thaler Belohnung Gerechtestraße 119, 1 Treppe.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft, 5. April, Martha Magdalena, T. d. Arb. Hölze; — Emma Franciska, T. d. Arb. Rautenberg; — 7., Gustav Carl Emil, S. d. Zimmerges. Ziegert zu Alexandrowo.

In der St. Johannis-Kirche.

Getauft, 29. März, Joseph Johann, S. d. Kfm. Mazurkiewicz; — Martha, T. d. Arb. Chmielewski.
Gestorben, 28. März, Wwe. Karbowska, 45 J. a

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Getauft, ein Sohn d. Schuhmachers Scheibel.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**